

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Scharf, Adlig, Bernsdorf, Hildorf, El. Gubien, Schmiedsdorf, Marienau, Neubüffel, Ortmannsdorf, Rillen St. Nicola, St. Jacob, El. Michla, Elengendorf, Thurn, Niedermüllern, Ruffhaupele und Lischheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang.

Nr. 28.

Samstagsausgabe  
im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend, den 2. Februar

Sechsteilige Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

1918.

## Belanntmachung.

Im Grundbuche Neupfer Rumpfschloß 1 ist die Pflanzendeckung festgesetzt worden.  
Lichtenstein, den 1. Februar 1918.  
Der Stadtrat.

## Lesegeld der Volksbücherei Lichtenstein.

Die Gebühr für Benutzung unserer Volksbücherei ist von 3 auf 5 Pf. wöchentlich für das Buch erhöht worden. Die Erhöhung tritt auch für die zur Zeit ausgeliehenen Bücher, Sonntag, den 3. d. Mts. in Kraft.  
Lichtenstein, am 1. Februar 1918.  
Der Stadtrat.

## Belanntmachung.

Am 31. Januar d. J. ist der 4. Termin Schulgeld auf das Schuljahr 1917/18 und am heutigen Tage der 1. Termin Grundsteuer festgesetzt worden.  
Der nächste Abgabe wird für diesen Termin mit 2 Pfennig auf die Steuerbefreiung berechnet.  
Die fordern hiermit alle Beitragspflichtigen auf, die vorerwähnten Steuern sofort und spätestens bis zum 21. d. Mts. an die hiesige Stadtsteuerkasse abzuführen.  
Nach Ablauf dieser Frist erfolgt das Mahn- und Zwangsverfahren.  
Lichtenstein, am 1. Februar 1918.  
Der Stadtrat.

## Belanntmachung.

Nachfolge des Ablasses der römischen Kollegien kommt die Gemeinde, Kirchen- und Schulgrundsteuer für dieses Jahr mit zusammen 12 Pfg. für jede Staatsgrundstückerinheit zur Erhebung.  
Nachdem nunmehr die Befreiungen hierzu den Steuerpflichtigen bekannt worden sind, fordern wir alle diejenigen, denen eine solche nicht zugestanden worden ist, auf, dies umgehend in der hiesigen Stadtsteuerkasse zu melden.  
Gleichzeitig ergeht an alle Beitragspflichtigen die Aufforderung, den 1. Termin, der heute fällt, bis spätestens den 21. dieses Monats zu entrichten.  
Nach Fristablauf wird gegen die Säumigen das Mahn- und Zwangsverfahren eingeschaltet werden.  
Lichtenstein, am 1. Februar 1918.  
Der Stadtrat.

## Die Stadtbibliothek zu Lichtenstein

ist Mittwochs von 12-1 und Sonntags von 11-12 Uhr geöffnet.

## Lebensmittelverkauf in Callenberg.

Verkauf gesalzener Seefische.

Sonnabend, den 2. Februar.  
Schellfisch 1/2 Pfund 90 Pfennige. — Scholle 1/2 Pfund 90 Pfennige.  
— Lebensmittelkarte. —  
Nr. 501—600 vormittags 8—9 Uhr, Nr. 601—700 vormittags 9—10 Uhr, Nr. 701—800 vormittags 10—11 Uhr, Nr. 801—900 vormittags 11—12 Uhr, Nr. 901—1000 nachmittags 1—2 Uhr, Nr. 1001—1100 nachmittags 2—3 Uhr, Nr. 1101—1200 nachmittags 3—4 Uhr.

## Marmelade-Verkauf.

Sonnabend, den 2. Februar.  
Auf den Kopf 1/4 Pfund für 24 Pfennige — Lebensmittelkarte — Marke C 4 bei  
Gammer, Richter, Träger, Böser, Stein und im Wirtschaftsverein.

## Ausgabe von Bezugskarten für Kaffee-Ersatz.

Sonnabend, den 2. Februar gegen Vorlage der Brotmarkenbezugskarte.  
Nr. 1—250 vormittags 8—9 Uhr, Nr. 251—500 vormittags 9—10 Uhr, Nr. 501—700 vormittags 10—11 Uhr, Nr. 701—Schluß mittags 11—12 Uhr.

## Verkauf von geräucherter Mal.

Sonnabend, den 2. Februar. — 1/2 Pfund 1,55 Mark.  
Lebensmittelkarte Nr. 2501—2550 nachmittags 3 bis 4 Uhr.  
Der Ortsnährungsbeauftragte für Callenberg.

## Fleischverkauf in Callenberg

Sonnabend, den 2. Februar 1918

a) bei Fleischmeister Schubert:	
Nr. 1—25 vorm. 8—9 Uhr,	Nr. 101—130 nachm. 1—2 Uhr,
Nr. 26—50 vorm. 9—10 Uhr,	Nr. 131—160 nachm. 2—3 Uhr,
Nr. 51—75 vorm. 10—11 Uhr,	Nr. 161—200 nachm. 3—4 Uhr,
Nr. 76—100 nachm. 11—12 Uhr,	Nr. 201—225 nachm. 4—5 Uhr,
b) bei Fleischmeister Schramm:	
Nr. 401—425 vorm. 8—9 Uhr,	Nr. 276—300 nachm. 1—2 Uhr,
Nr. 426—450 vorm. 9—10 Uhr,	Nr. 301—330 nachm. 2—3 Uhr,
Nr. 451—475 vorm. 10—11 Uhr,	Nr. 331—360 nachm. 3—4 Uhr,
Nr. 476—500 vorm. 11—12 Uhr,	Nr. 361—400 nachm. 4—5 Uhr,
c) bei Fleischmeister Gärtig:	
Nr. 641—700 vorm. 8—9 Uhr,	Nr. 851—Schluß nachm. 1—2 Uhr,
Nr. 701—750 vorm. 9—10 Uhr,	Nr. 451—500 nachm. 2—3 Uhr,
Nr. 751—800 vorm. 10—11 Uhr,	Nr. 501—540 nachm. 3—4 Uhr,
Nr. 801—850 vorm. 11—12 Uhr,	Nr. 541—600 nachm. 4—5 Uhr,

Callenberg, den 1. Februar 1918.  
Der Ortsnährungsbeauftragte für Callenberg.

## Kurze wichtige Nachrichten.

Der König von Sachsen hat dem Staatssekretär des württembergischen Amtes Württemberg Herr Dr. v. Kuhnmann das Großkreuz des Albrechtsordens verliehen.

Die Erste Kammer des Sächsischen Landtages hat gestern eine allgemeine Aussprache über den Haushaltsplan. — In der Zweiten Kammer wurden auf der Tagesordnung folgende drei Anträge: Erreichung einer besonderen Abheilung für Verdienstlose im Ministerium des Innern; Maßnahmen auf allen Erwerbsgebieten nach dem Ertrage und ferner Vereinfachung der Organisation der während des Krieges neu errichteten Militärbehörden und der unteren Verwaltungsbehörden. Nach der Aussprache wurden die Anträge an die betr. Deputationen verwiesen.

Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm beantworteten die von der in Budapest tagenden Mitteleuropäischen Konferenz an beide Monarchen gerichteten Aufbühnungstelegramme mit huldvollen Worten.

Der Budapest Gemeindeerrat beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Kronen. Der Ertrag soll der Errichtung von Krankenhäusern und sonstigen Wohlfahrtszwecken dienen.

Aus Osnabrück wird berichtet: In Birmingham haben laut englischen Berichten 10000 Arbeiter in den Automobil-Fabriken die Arbeit niedergelegt. In Manchester ist eine Protestversammlung gegen die Steuerung von Lebensmitteln abgehalten worden. Die Delegierten haben beschlossen, in der nächsten Sitzung...

texten. Die Anzahl der Ausländigen beträgt bisher 10000 Mann.

In London wurde, nach einer Meldung aus Kopenhagen, die Nachricht vom Einbruch in Deutschland mit heller Freude aufgenommen und dieses Ereignis durch Extrablätter mit der Überschrift: „Der Zusammenbruch der Mittelmächte“ bekanntgegeben.

## Zum 1. Jahrestag des uneingeschränkten Wirtens.

Die freie Teilnahme am Weltwirtschaftsverkehr, eine Forderung, die aus dem völkerverständlichen Grundsatze von der Freiheit der Meere folgt, ist für alle am Weltverkehr beteiligten Völker eine Lebensnotwendigkeit. Die englische Seemacht, die den irdischen Wettbewerb anderer Völker zu keiner Zeit geduldet hat und das freie Weltmeer in gewinn- und selbstständiger Absicht in ein englisches Meer zu verwandeln suchte, hat in der Ausübung des U-Boot-Handelskrieges die verdiente Strafe erhalten. Ausgleich wurde das unbegrenzte Weltmeer, das Großbritannien auf seine Unbegrenztheit selbst zum Verderben: es vernachlässigte die irdische Erzeugung, indem es das Schwergewicht auf den überirdischen Handelsverkehr legte, der für England ein gewinnbringendes Monopol werden mußte, sobald es ihm gelungen war, seine Mitbewerber an diesem von ihm ausschließlich beanspruchten Gebiet auszuschalten. Es ist, wie dies Prof. Dr. Hermann Voss in seiner neuesten, sehr beachtenswerten Schrift...

„Der Sinn des U-Boot-Krieges“ (Hilfenverlag Charlotenburg) geistvoll auseinandersetzt, das geschichtliche Verdienst Deutschlands, die jenseitige Stelle Englands, seine unbedingte Abhängigkeit von dem ungeschützten Seeverkehr, im Krieg erkannt zu haben. Das Mittel, das England während des Krieges Englands wirtschaftliche Widerstandskraft zu vernichten gedachte, ist aber auch in Zukunft ein wirksames Gegenmittel gegen englische Weltwirtschaftsmacht darstellt, ist und bleibt der U-Boot-Krieg. Seine Wirkung auf das wirtschaftliche Leben Großbritanniens sind, wie der Verfasser eingehend an der Hand eines reichen zum Teil noch nicht bekannten statistischen Materials nachweist, unabweisbar und alle von der britischen Regierung bisher verübten Gegenmaßnahmen sind wirkungslos geblieben. England, das nach den Worten des Verfassers in den letzten Jahrzehnten durch seine Handelspolitik mehr und mehr auf die Welt gedrängt worden ist, war für sich selbst alle Bedingungen der erweiterten Weltwirtschaft zu beanspruchen, aber sie anderen zu mißhandeln, empfand jetzt durch die deutschen Reaktionsmaßnahmen die verdiente Strafe. Dies ist der Sinn unseres U-Boot-Krieges gegen England. Es kann den Widerstand gegen unsere U-Bootmacht nicht endlos fortsetzen. Dem Vult ist ihm geboten, auch seine Kräfte nicht sich zu Ende, wie die Nachrichten über seine Wirtschaftslage deutlich erkennen lassen. Dies ist der entscheidende Vorteil unseres uneingeschränkten U-Bootkrieges. Aus dieser Erkenntnis erklären sich die schmerzlichen Proben und Probenungen der in die Eng getriebenen anglo-amerikanischen Politiker.

Teile der Maschin...  
Feuer nicht recht...  
gab sich, um einen...  
kommen, mit seinem...  
An einer Weg...  
haftem Infanterie...  
gen. Gleich darauf...  
fall der feindlichen...  
Braute verwundete...  
und sich Ventant...  
seiner Verwundung...  
nant Baldant, ehe...  
größter Kalkblätig...  
erforderlichen W...  
Führung des in so...  
publen Batalions...  
seine vorbildliche

steier...  
COB.

jeität des Deutchen...  
Januar 1918, abend...  
schuß veranfaßter...  
süßter Koller" zum...  
stätt. Nach einem...  
Oberlehrer Kantor...  
Schüler (Geige)...  
Erzählungen und...  
Wajstäl des Deut...  
st und jetzt. Die...  
on den Erzählungen...  
sch auf unsem ge...  
müßigewerbtreibend...  
unentgeltlich im den...  
Bieder zur Waite...  
zennereim zur Kul...  
Das Feldmädchen...  
ng sehr gut. Es...  
sollt vom obenge...  
durch Herrn Weier...  
id gelangenen em...  
größter Spannung...  
re Nachfolen aus...  
Herr Weier verfiel...  
ne Bieder zu Weide...  
ende, was auch der...  
n, bewies. Herr...  
Kautenpieler noch...  
n größten Teil des...  
derungen an ihn...  
it dem Bewußtsein...  
steht und einmal...  
sichtlich befreibt...  
Abends brachte der...  
he Bildbiber, die...  
Vorführung, Herr...  
dem erforderlichen

n?

nach Jahren...  
zeit...  
fahren...  
best...  
en, Anzen...  
gr...  
er zu fahen...  
ehr.

gen Störmen...  
fret...  
ermen...  
ghel...  
n, Gräden...  
Kland...  
den...  
ihre Hand...  
Schlammgraben...  
agen...  
sien...  
ein...  
en...  
feln.

Steger...  
ut des Striegers...

Stübchen...  
in...  
eben...  
feln...  
er im Felde...

Hiter 8 M...  
stein.

Ersatz...  
and 3.20 M...

eckel.

ung

ITS

it.



## Der deutsche Ministerpräsident über Streit und Kriegsziele.

München, 31. Januar. In der Abgeordneten-Kammer kam es heute bei der Beratung des Etats des Innern wiederum zu lebhaften Erörterungen über den Streit und die Kriegsziele. Im Laufe der Debatte ergriff Ministerpräsident von Cuno das Wort, wobei er ausführte drei klare Waffen für unsere Gegner seien uns ins Feld, die Kollisionsfrage ihrer See, die militärische Kollisionsfrage und das Streben, Anhalt zu leisten. Tausend des Seidenmutes unserer See können bei den weiteren Verhandlungen mit Überdacht ergründet werden. Aus wirtschaftlicher können wir nicht niederknien werden, wenn unser Zoll geschlossen bleibt, dem dritten neutralen Kampfmittel die Wir- kungen zu nehmen. Die Bundesstreue gegen unsere Verbündeten ist nach wie vor der Schlüssel der Politik jedes der verbündeten Staaten. Um so eher verfolgen andere das Ziel, Anhalt im Volk u. zwischen Volk und Regierung zu trennen. Hinsichtlich auf die Verhandlungen in Brüssel stellt der Ministerpräsident die Frage, ob sich diejenigen, die in unverantwortlicher Verbindung die von den Verbänden angeführte Linie in den Tagen des Landes herbeiführen, der Tragweite ihrer Handlungen bewusst sind. Es sei eine falsche Unterstellung, wenn jetzt behauptet würde, daß die Regierung durch das, was man Anhaltensbehörden zu verwerflichen, den Abschluß des Friedens erschweren. Nicht aus Eroberungssucht, nicht der Ministerpräsident fort, sondern um den Bestand des europäischen Friedens u. die Zukunft des Volkes zu sichern stehen wir vor 3½ Jahren in den Waffen. Das gleiche Ziel gilt heute noch. Achtung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, das ist der Grund der Kriegführung, wovon abzuweichen sie nicht gewillt ist. In ver- schiedene Richtung ist ernstlich gewillt, erdachte Korrekturen nach zeitgemäßer Umgestaltung des Selbst- rechts mit dem Nachdruck zu vertreten der Zweifel an dem ersten Willen der Regierung nicht auf- kommen lassen darf. Darf deshalb das ganze Kaiser- reich unterhandeln, auch der Anwalt des deutschen Volkes, der die innere Kraft des Reiches schwächt. Zum Schluß betonte der Ministerpräsident, daß wir einig bleiben müssen in allen Stadien des Krieges. Nur dadurch kann der Kampf zu einem Ende geführt werden, das der Welt einen wirklichen Frieden bringt und unser Vaterland vor Not und Elend schützt.

## Weder Krieg noch Frieden.

Während Herr Trocki nach Brüssel zurück- kehrt ist mit dem ausgesprochenen Socialisten- kriegs- und Sonderfrieden abzuweichen, hat Herr Lenin in Petersburg den Grundabstand verkündet, daß die Sov- jeterregierung weder Krieg führen noch Frieden schlie- ßen wolle. Diese beiden Erklärungen stimmen vor- trefflich miteinander überein. Kriegsführer wollen die Selbstbestimmungen nicht wagen, sie im bisherigen Sinne des Wortes, während sie sich an der Entfesselung von Bürgerkriegen kräftig betan- gen, weil sie dazu nach der vollständigen Zerrüt- tung ihres Heeres nicht mehr imstande sind. Und einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten wollen sie zum Scheitern bringen, weil sie ihn zur Zeit nur unter Bedingungen haben könnten, die nicht in ihr revolutionäres Programm hineinpassen, und weil sie sich der Hoffnung hingeben, daß die fortschreitende innerer Schwächung der Mittelmächte ihnen die Arbeit, an die allein sie ihre Kräfte legen wollen, mit der Zeit mehr und mehr erleichtern werde.

Herr Trocki wird kein Ziel eher erreichen, als Herr Lenin das feindliche, denn zum Friedensschluß kann er selbstverständlich gezwungen werden. Vor- darauf kann man behaupten, daß er seine Kräfte bis auf den Grund und danach die Entschlüsse fassen, die von der Selbstschätzung der Mittelmächte abhört werden. Wenn indessen Herr Lenin seinen Krieg mehr führen will, so mag die Kollisions- frage dieses Wunsch doch nur zum Teil in mili- tärischen Faktoren ab. Es sind nicht er mit den deutschen Lebensinteressen in Einklang zu bringen ist, darüber hat unsere Oberste Herrschaft zu entschei- den, und sie ist, das können die Petersburger Mit- tler stehen, vollkommen darauf vorbereitet, wie- der ihrorts das Wort zu ergreifen wenn die Ver- handlungen in Brüssel unter Friedenshoff- ungen nicht mehr machen sollten.

## Weiteres aus Brüssel.

In Brüssel haben die Verhandlungen wieder begonnen. Im Mittelpunkte stand bei der ersten Ver- handlung der Austausch der Meinungen darüber, welche der beiden Delegationen über die Wünsche des ukrainischen Volkes zu sprechen berechtigt sei. Man will die Frage ausschließen bis nach Eintritten der Delegation der Wiener Rada.

## Nadolskows in Brüssel.

Sofia, 31. Januar. Ministerpräsident Nadolskows ist gestern nach Brüssel abgereist, um in seiner Eigenschaft als Führer der bulgarischen Ab- ordnung an den Friedensverhandlungen teilzuneh- men.

## Austritt der Wiener Rada.

Petersburg, 28. Januar. (Nachricht der Bo-

rsener Telegr.-Ag.) Die Fraktion der Sozialre- volutionäre der Linken hat aus Lissabon die Meldung er- halten, daß das Generalkomitee der ukrainischen Rada zurückgetreten ist. Das neue Sekretariat wird aus Vertretern der revolutionären Linken und der Selbstwill gebildet werden. In Verbindung mit dem Austritt des Generalkomitees werden auch die Vertreter der Rada in Brüssel zurückgezogen und ersetzt werden. Die Bestimmung dieser Meldung wird abzuwarten sein.

## Archangelst noch in englischer Hand.

Kopenhagen, 30. Januar. Archangelst ist immer noch in englischer Hand unter dem Oberbefehl eines englischen Vizeadmirals. Der einzige ausschlü- ßlich von Engländern bewohnte Teil besteht. Am Marineministerium in St. Petersburg bearbeitet drei- englische Spezialisten die Angelegenheiten des Wei- ßen Meeres.

## Finnland legt sich zur Wehr!

London, 30. Januar. „Times“ erfahren aus Helsinki vom 28. d. M.: Eine Abordnung russischer Kavallerie, die sich gestern von Petersburg nach ihren Stützpunkten an der finnischen Küste begeben wollten, wurde im Inne von weißer Garde beschossen und mußte mit vielen Verwundeten aufbrechen. Russische rote Garde wurde mit Artillerie auf Helsinki abgeschickt. Ein finnische Nationalrat von 2000 Mann wird in Vorbereitung mit den Plänen des finnischen Senates gebildet.

## Die Finnen auf dem Vormarsch.

Stockholm, 31. Januar. „Köpenhögens Tidning“ erzählt aus Haparanda, daß der finnische General Axel Mannerheim auf seinem Marsch nach Süden durch Schutzpatrollen und anderer große Verbände von 50000 Mann angegriffen ist. Er beschloß sich zu wehren und soll sich auf dem Wege nach Viikari be- finden. Die finnische Regierungsgewalt, die die Schweden Hilfe erbitten lassen, kamen heute in Stockholm an und wurden von dem finnischen Ge- neral, Staatsrat Gripberg, auf dem Bahnhofs- empfangen.

## Russische Batterien von Finnen erkornt.

Stockholm, 31. Januar. Die finnische Ge- walt in Stockholm hat ein großes Gefolge von dem Reichshaber des Zirkels in Finnland, dem General Grafen Ranneheim, erhalten.

Toronto, 29. Januar. 11 Uhr abends. Be- gegnung Nacht und im Laufe des Tages wurden russische Soldaten in Miami, Kanada und Toronto ent- deckt. In St. Michel wurde die rote Garde ge- zwungen, sich zu ergeben. Die Soldaten wurden ge- lungen genommen. Die Schutzkräfte waren über- all großen Heldentum, sie nahmen im Sturm mehrere Batterien. Der Kampf in Santa-Barbara war ziemlich heftig, bis 7 Uhr nachts, wo alles glück- lich beendet war.

## Von den Kriegsschauplätzen

### Der deutsche Generalkommando.

Großes Hauptquartier, 31. Januar. (Amtlich.) Die Wehrfähigkeit blieb auf der Höhe, und die Wehr- kämpfe an verschiedenen Stellen der Front bestanden.

Am Weihnachtsabend und im Laufe des Januar haben Flieger unserer Gegner trotz unserer Ver- wehr wieder offene deutsche Städte mit Granaten des Operationsgebietes angegriffen.

Teil unserer Abwehrmaßnahmen traten nennens- werte Verluste und Schäden nicht ein.

Auf Strafe wurde die Stadt Paris im ersten planmäßigen Luftangriff in der Nacht vom 30. zum 31. Januar mit 14000 Mi- logramm Bomben belegt.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Zurückblickend von Anago schickte ein italienischer Kavallerie im Feuer.

Während Anago und der Brenna blieb die Mi- litarierfähigkeit rasch.

Die Zahl der von Österreichisch-ungarischen Trup- pen in den letzten Kämpfen gemachten Gefangenen hat sich auf 15 Offiziere und 600 Mann erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Der Erste Generalquartiermeister.

#### Lubenda rff.

#### Abendbericht.

Berlin, 31. Januar, abends. (Amtlich.) Auf der Westfront von Anago sind erneute Angriffe des Feindes gescheitert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues

### Galais auf 99 Jahre von England gepachtet?

Paris, 31. Januar. Der polnische Mit- glieder des Abgeordneten Reichstages hat ein solches Telegramm: Die früher schon aufgestellte Behaup- tung, daß Frankreich einen Vertrag mit England auf Pachtung von Galais für 99 Jahre abgeschlossen habe, wird nunmehr bestätigt. Galais ist von den Engländern auf der Landseite wie auf der See- seite außerordentlich stark besetzt und dadurch auch zu einem englischen Hafen gemacht worden.

### 19000 Tonnen versenkt.

Berlin, 30. Januar, (Amtlich.) Ungefähr 19000

Boolen fielen im mittleren und östlichen Mittelmeer für- lings 19000 Bruttoregistertonnen Handelskraft- raumes zum Opfer. Im besonderen wurde dabei der Transportverkehr nach Italien betroffen, und wurden zwei große Dampfer aus einem Hafen abge- schleppt und U-Bootsjäger gestrichen. Einziges Ver- tauschgeschiffen.

### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bern, 31. Januar. Der Lebensmittellieferant Al- vonda erwähnte in einer Rede in Rom, daß die deutschen Tauchboote hätten in einer Woche im Dezember 3 Millionen Pfund Speck und 4 Millionen Pfund Mehl versenkt. Man muß, das den Göttern lieber schmecken und dem Feind ins Gesicht lecken.

**Bayer & Heinze**  
Abteilung Lichtenstein-Carlberg.  
Hauptgeschäft: Chemnitz, Schwetzerstraße 10/11  
**Stahlkammer**  
unter Mitverschluss der Mieter.  
Kleine Plocher 3 — Mk. jährlich.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 1. Februar 1918.  
Großer Einlagenzuwachs bei der Stadtparaffine Lichtenstein. Im Kalendermonat Januar 1918 betragen die Einzahlungen 508 862,75 Mark und die Rückzahlungen 131 924,79 Mk. In- schiedlich ergab sich ein Einlagenzuwachs in Höhe von 405 911,96 Mark.

Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhielt der Kommandant unteroffizier Joh. Max Gottschalk, Sohn der Frau verw. Gottschalk, hier. Der Vater hat auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz dem Vaterlande treu gedient. Möge er gesund in die Heimat zurückkehren, daß er sich seiner Auszeichnung recht freuen kann.

Tiroler Freiheitkämpfer ist so mannigfach in Wort und Lied verherrlicht worden, und immer wieder hört man von dem wackeren Bergvolk, das, wie jetzt seine teure Heimat gegen Italien, so einst gegen Napoleon verteidigte und sich nicht vor österreichischer Lasten lassen wollte, begei- stert sich an den Heldentaten der tapferen Bergkrieger und nimmt inwiefern Anteil an dem Geschick des An- dreas Hofer, der seine Vaterlandsliebe betamlich mit dem Leben zahlte und von dem das Lied „Im Winter in Füssen“ so ergreifend erzählt. Alle diese verdienstvollen und schönen Landschaftsbilder sind am Sonntag und Sonntag in Thonfelds Lichtspieltheater zu sehen, worauf auch hier- durch aufmerksam gemacht sei.

Kriegsbeihilfen an Pensionierte und Rentnempänger. Entsprechend den Grundfä- hren für die Gewährung von Kriegsbeihilfen aus Anlaß der Forderung an die Zivilbeamten im Ruhe- stand und ihre Hinterbliebenen wird jetzt auch an pensionierte Beamte der Seeresverwaltung und ihre Hinterbliebenen Kriegsbeihilfe gezahlt. Auch die pen- sionierten Offiziere und die Rentnempänger und ihre Witwen und Waisen können ebenfalls mit In- teresse und einmaligen Kriegsbeihilfen bedacht wer- den, für deren Bewilligung bei Offizieren usw. das örtliche zugehörige stellvertretende Generalkomman- do in Frage kommt.

Die allgemein gefürchtete Reisefarte hat bereits ihren Vorläufer, denn das bayerische Be- zugsministerium hat eine Verfügung erlassen, nach- der der Vorverkauf der Weislinge für den Schlach- tentausch München-Berlin nur bei Vorlegung eines vom Stellvertretenden Generalkommando München ausgerichteten „Anlassungsscheines“ erfolgen darf.

Beierfeld. (Diebstahl.) In einer Fabrik in Beierfeld vergriff sich der Diebstahl seit längerer Zeit nicht nur an Waren und Handwerkzeugen des Be- schäftigten, sondern verwendete auch aus dem Einzel- ler und dem Gartenlager des Besitzers erhebliche Werte. Eine Durchsuchung seiner Wohnung für- derte gefundene Sachen ergab.

Chemnitz. (Berunglückt.) Ein 13jähriger Knabe wurde dadurch, daß er unbedarfterweise eine sogenannte Sprengkapsel zur Entzündung brachte. Die Kapsel, die der Knabe auf eine Gartenmauer gelegt hatte, explodierte und verletzte ihn an den Händen und im Gesicht zum Teil schwer.

Crimmitschau. (Jeden feierliche Kränze in einer Familie.) Im neuen Nummer ist dem Herrmann Müllerischen Ehepaar dadurch große Freude berei- tet worden, daß auf Befehl des Kaisers alle in Frei- land lebenden 7 Söhne, sowie ein Schwiegersohn und zwei Enkel in die Heimat beurlaubt worden sind. Sie hatten sich zehn Soldaten in der Müllerischen Wohnung eingefunden. Dieser Tage erhielt Müller ein eingerahmtes Bild des Kaisers als Geschenk.

Dresden. (Ein großer Brand) wüthete in der Friedrich August-Mühlentorte in Kölschen bei







Vergewaltigungen, Gefangenens-Komplexe, Ausschüsse des...  
 Die Berliner Streifleitung aufgelöst.  
 Berlin, 30. Januar. Der Oberbefehlshaber in den Marken hat den Ausschuss der Aufständigen, der sich unter dem Arbeiterrat gebildet hat, auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand aufgelöst und ihm jedes weitere Zusammenkommen verboten, da die Aufständigenbewegung, die unter Mißachtung gesetzlicher Bestimmungen ins Leben getreten ist, die öffentliche Sicherheit gefährdet. Gleichzeitig wird jede Bildung einer neuen Vereinigung zur Vertretung der gegenwärtigen Streiks verboten.

**Die Berliner Streifleitung aufgelöst.**

Berlin, 30. Januar. Der Oberbefehlshaber in den Marken hat den Ausschuss der Aufständigen, der sich unter dem Arbeiterrat gebildet hat, auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand aufgelöst und ihm jedes weitere Zusammenkommen verboten, da die Aufständigenbewegung, die unter Mißachtung gesetzlicher Bestimmungen ins Leben getreten ist, die öffentliche Sicherheit gefährdet. Gleichzeitig wird jede Bildung einer neuen Vereinigung zur Vertretung der gegenwärtigen Streiks verboten.

**Verstärkter Belagerungszustand über Groß-Berlin.**

Berlin, 31. Januar. Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand bestimmt ist:  
 1. Für das Gebiet der Städte Berlin, Charlottenburg, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf, Neukölln, Berlin-Dahlem, Spandau und der Landkreise Teltow und Niederbarnim habe ich bis auf weiteres den Artikel 7 der preussischen Verfassungsmacht hiermit auf.  
 2. Für die genannten Gebiete setze ich hierdurch außerordentliche Kriegsgerichte ein (§ 10 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851).  
 3. Die außerordentlichen Kriegsgerichte beginnen ihre Tätigkeit am 2. Februar 1918.  
 Der Oberbefehlshaber in den Marken:  
 von Kessel, Generaloberst.

Berlin, 31. Januar. Nachdem ich nunmehr den verstärkten Belagerungszustand eingeführt habe, will ich die Bevölkerung nicht im Zweifel darüber lassen, daß ich jeden Versuch, die Ruhe und Ordnung zu stören, mit allen noch zu Gebote stehenden Mitteln unterdrücken werde. Ich warne daher jeden ordentlichen Bürger, sich irgendwie an öffentlichen Zusammenkünften zu beteiligen. Jedermann gebe ruhig seinen Pflichten nach und halte sich von Aufständen fern. Bei dem Gebrauch der Waffe läßt sich ein Unterschied zwischen Aufständigen und Aufständigen nicht machen.  
 Der Oberbefehlshaber in den Marken:  
 von Kessel, Generaloberst.

**180000 Streikende in Berlin.**

Berlin, 31. Januar. Wie der „Vollanzeiger“ meldet, kreuzen jetzt in Berlin nach amtlicher Feststellung von 700 000 Arbeitern etwa 180 000. Diese Streikende glauben, daß heute Streikgelder ausgezahlt würden. Wie aber das Blatt von maßgebender ge-

werkschaftlicher Seite erklärt, werden Streikgelder überhaupt nicht ausgezahlt, da der Streik mit der gewerkschaftlichen Bewegung nichts zu tun hat. Eine Einbeziehung des Streiks hätte heute ganz. In Moabit kam es heute vormittag zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Schülern, bei denen auch Schüsse abgegeben worden sein sollen. Ein Schütze soll tot und ein Polizeiwachmeister schwer verletzt sein. Auch ein Arbeiter soll schwere Verletzungen erlitten haben. Ferner wurden Streikende zwei Straßenbahnwagen aus dem Gleis und suchten sie zu demolieren. Nach einer weiteren „Vollanzeiger“-Meldung arbeiten die Arbeiter der Pulverfabrik in Spandau insgesamt. Die Streikbewegung im übrigen Reich.

In Dresden Bericht.  
 Ein Leistikopf ist in der sächsischen Gießerei in Döhlen im Blauen Grund ausgebrochen. Die Bewegung umfaßt etwa den vierten Teil der dort beschäftigten Arbeiterschaft. Die sächsische Gießereifabrik ist die zweitgrößte der sächsischen Feuerwerksfirmen. Bisher nahm die Bewegung einen friedlichen Verlauf.

In Leipzig.  
 Heute, Donnerstag vormittag, hat nun auch in Leipzig eine Streikbewegung eingesetzt. Die Verteilung von Flugblättern in Form von Handzetteln hat bewirkt, daß in einigen kleineren Betrieben heute morgen ein Teil der Arbeiter nicht zur Arbeit erschienen ist. Lediglich in den Flugzeugwerken zu Lindenhal sind heute morgen etwa 1000 Mann nicht an ihrer Arbeitsstätte erschienen. Der kommandierende General hat beschlossen, die Flugzeugwerke zu Lindenhal unter militärischer Leitung zu stellen. Sont ist in allen Großbetrieben die Arbeit in vollem Umfange aufgenommen worden, und es besteht berechtigte Hoffnung, daß ein Uebergreifen auf diese kriegswichtigen Betriebe nicht erfolgen wird, so daß erfreulicherweise von einem eigentlichen Streik in Leipzig nicht die Rede sein kann.

Rochitz aus Rassel, Dortmund, München, Halle und Hamburg besagen, daß der Streik überall den Höhepunkt überschritten hat, infolge letzter Zusage der Streikleitung.

„Der Streik kostet Tausenden das Leben.“  
 München, 30. Januar. In der heutigen Sitzung beschäftigte sich die Kammer der Abgeordneten mit der in Deutschland ausgebrochenen Streikbewegung. Abg. Beck (freie Vereinigung) führte dabei n. a. aus: Die Vaterlandspartei hat niemals zur Kriegserklärung geheißen. Wir wollen unsere Grenzen sichern, niemanden annektieren und uns eine Kriegserklärung sichern, welche uns in den Staat führt, nach dem Kriege bald wieder in die Höhe zu kommen, und zwar eine Kriegserklärung möglichst durch Befreiung von Rohstoffen. Abg. Schmittbauer (Zentrum) wandte sich scharf gegen die unabhängigen Sozialdemokraten, die auf den Trümmern des Vaterlandes eine sozialistische Republik aufbauen wollten. Jeder Tag der Arbeitseinstellung kostet Tausenden unserer Brüder im Feld das Leben

und deshalb sei solches Vorgehen ein glatter Landesverrat. Das Wort Hindenburg werde wahr werden. Diesen Krieg wird nur jenseits des Ozeans, welches am längsten seine Kräfte behält.

**Feindliche Organisation deutscher Streiks.**

Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß im Herbst in Washington eine Konferenz zwischen den Vertretern der feindlichen Staaten stattgefunden hat, die den Zweck verfolgte, systematisch in Deutschland Revolutionen zu organisieren. Dazu sollen in der ganzen Welt deutsche Agenten beiderlei Geschlechts, von denen bekannt ist, daß sie eine Niederlage Deutschlands wünschen, angeworben und auf Deutschland losgelassen werden. Die Kosten auch für die im großen Stil geplante Aufregungspropaganda trägt Amerika. Dort ist ein besonderer Fonds von etwa 150 bis 200 Millionen eigens für diesen Zweck geschaffen. — In London sind bei dem ersten Bekanntwerden der Nachricht Flugblätter über den Streik in Deutschland verbreitet und versandt worden, die die Lebenschrift tragen: „Der Zusammenbruch der Mittelmächte“. Wenn also die irreführenden deutschen Arbeiter geglaubt haben, daß in Frankreich und England die Arbeiterbewegungen sich anschließen würden, so sind sie damit schwer enttäuscht worden. Der einzige Erfolg den sie erzielt haben, ist der, daß man in England, Frankreich u. Italien der Vernichtung Deutschlands wieder einen Schritt näher gekommen zu sein glaubt.

**Ein amerikanisches Streikkomitee verhaftet.**

Berlin, 31. Dezember. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das allgemeine Streikkomitee in Philadelphia, welches zum Generalstreik aufforderte, kurzerhand verhaften lassen und die Angelegenheit dem Bundesgericht zur Verfolgung übergeben. — So handelt man in der freien Republik Amerika.

**Kirchennachrichten.**

- St. Marien.**  
 Sonntag, Groggmesse, den 3. Febr. vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlfeier (Noch). — Vorm. 11 Uhr Kinder-gottesdienst (Noch).  
 Dienstag, den 5. Febr. abend 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Propheeten III; Jeremia u. „Jehoiakim der Zweite“ (Gede).  
**Wohndorf.**  
 Am Sonntag, Grogg, 3. Februar 1918 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Kirch-Unterredung mit der Konf. männl. und weibl. Jugend. Abend 8 Uhr Jungfernenverein.  
 Donnerstag, abend 8 Uhr in „Walthers-Rondell“ Hauptversammlung des Frauenvereins.  
**Wölsch.**  
 Am Sonntag, Grogg, 3. Febr. 1918 vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Wernsdorf.**  
 Sonntag, Grogg, den 3. Februar vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Danach Beside u. heilig Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.  
 Donnerstag, den 7. Febr., vorm. 9 Uhr Wochenkommunion. — Abend 8 Uhr Kriegsdienst im Konfirmandenzimmer.

**Thonfeld's Lichtspieltheater.**  
 Obere Hauptstraße. Rathausstraße.  
 Sonnabend und Sonntag von 2 Uhr ab:  
**! Tirol in Waffen !**  
 Historisches Schauspiel in 5 Akten.  
 Im glänzenden Singspiel ist Napoleon I. bis vor die Tore Wiens gerückt und zwingt 1805 den österreichischen Kaiserstaat zu Boden, und das Schwert wohl ist die Preisgabe des alten Stammlandes Tirol. Schwer lastet der Druck der Fremdherrschaft. Im Jahre 1809 ist eine Abordnung der Tiroler, an ihrer Spitze Andreas Hofer, in Wien und im Frühjahr steht ganz Tirol an der Spitze der einfachen Sanbwirt, im Kampfe um Tirols Ehre und Freiheit. Wir sehen die Schlacht auf dem Styrger Moor. Am Heberge. Schlacht an der Silberbrücke usw. Da kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Habsburgerherrschaft: vom fetten Bessensgülden verfolgt, hat Österreich seinen Frieden mit Napoleon machen müssen, und der Friedenspreis heißt Tirol. Hofer muß mit seinen Kampfgenoßen sein Heil in der Flucht suchen. Von dem hässlichen Kaffbauer wird — um einer Belohnung von 1500 Gulden habhaft zu werden — Andreas Hofer verraten, in Ketten wird er mit den Seinen nach Meran gebracht. Napoleon unterzeichnet das Todesurteil, und die Forderung der Richter, Napoleon werde im Gnadenwege das Todesurteil aufheben, bleibt unerfüllt. Im Gefängnis zu Genua stirbt Hofer den letzten Abschied von Weib und Kind, ehe er auf den Wagen geschafft wird, der ihn nach Swetz, der ihm bis zum Tode treu bleibt, nach Mantua bringt. Auf dem Festungswall zu Mantua, fern von der Heimat, die er so heiß geliebt, blickt Andreas Hofer, als ein wahrer Held, unbedenklichen Auges dem Tode entgegen.  
 Und von der Hand die Blinde, nimmt ihm der Corporal Andreas Hofer betet. Abschied zum letzten Mal;  
 Dann ruft er: „Nun, so trifft mich recht!  
 Gelt! Feuert! — Ach, wie schlecht ihr schlecht!  
 Ade, mein Land Tirol! Ade, mein Land Tirol!“  
 In diesen der Zeit entsprechenden Vorführungen ladet hochheiß ein  
**Familie Paul Thonfeld.**

Sonnabend, den 2. Febr.,  
**frisches Rohfleisch**  
 zum Verkauf.  
 Arthur Schöninger,  
 Richterstr., Chemnitz Berg.  
**Brikett-Verkauf**  
 heute Sonnabend bei  
 Richard Aasmann, Collenberg.  
**Karten**  
 für rationierten Kaffee-Strah  
 nimmt zur Belieferung entgegen  
**Karl Poser,**  
 — Collenberg. —  
**Möbel**  
 Stahler- und Polstermöbel  
 in bekannter Güte billigt  
**Anton Polorny,**  
 — Richterstr. 6. —  
 Aufgelämmte  
**Frauen-Haare**  
 kauft  
**Otto Reichsenring,**  
 Rohproduktgeschäft, Wohndorf,  
 Röblitzerstraße 26.  
**W i d e n**  
 zur Aufsichtung für den gan-  
 zen Tag gesucht.  
 Näheres in der  
 „Tagblatt“-Druckerei.

**Kaffee - Ersatzmittel**  
 wie Kaffeeersatz Getreidekaffee usw. gibt gegen Bezugspreise  
 an Kleinhandler und Selbstverbraucher in nächsten  
 Lagen ab  
**Carl Heinicke.**

**Gesangbücher**  
 vom einfachsten bis zum feinsten empfiehlt  
**Eduard Uhlig, Hohndorf.**

**Die Meggendorfer Blätter**  
 sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie  
 Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.  
 Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom Verlag, München, Peruanstrasse 5 zu beziehen.